



Grafenschlag

informiert

**Nachrichten
aus unserer
Heimatgemeinde**

Folge 74

Marktgemeinde Grafenschlag

Dezember 2005

Ich wünsche ... Von Marita Maier

*Sonne auch in Regenzeiten,
Träume die Dich stets begleiten
Menschen, die Dir wichtig sind,
nicht alles sehen und doch nicht blind.*

*Schlechte Tage, die vergehen,
Deinen Nächsten zu verstehen.
Freude am Leben und am Tun,
ungestörte Nächte, um zu ruhn.*

*Zeit für Freunde, Zeit für Dich,
nicht jeden Tag, doch gelegentlich.
Probleme, die zu lösen sind,
sich auch mal freuen wie ein Kind.*

*Arbeit, die zufrieden macht,
eine Seele, die oft lacht.
Nachbarn, die nicht dauernd stören,
Zeit um in Dich hineinzuhören.*

*Gesundheit, Glück und Wohlergehen,
doch schlechte Zeiten auch annehmen.
Mit gutem Mut in die Zukunft schauen
Und dazu auch das Gottvertrauen.*

**Bürgermeister
Engelbert
Heiderer
und alle
Mitglieder des
Gemeinderates
wünschen der
gesamten Bevölkerung
von
Grafenschlag
und allen Freunden
unserer Gemeinde**

**ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und**

**3 6 5 erfolgreiche
Tage
im Jahre 2 0 0 6 !**

Zur Wahrung der Trinkwasserqualität:

Trennung von Ortswasserleitung und Hausbrunnen unbedingt erforderlich!

Trinkwasser ist eine der wichtigsten Lebensgrundlagen. Die Trinkwasserversorgung unterliegt in Österreich sehr hohen Qualitätsanforderungen, die von öffentlichen Wasserversorgern durch entsprechende Technik, geschultes Personal und strenge Kontrollen gewährleistet werden.

In vielen Haushalten werden neben der Ortswasserleitung zusätzlich auch Hausbrunnen betrieben, die meistens für die Entnahme von Nutzwasser verwendet werden. Leider kommt es immer wieder vor, daß private Hausbrunnen über die Hausinstallationen mit der öffentlichen Wasserleitung verbunden werden. So können Verunreinigungen in das öffentliche Versorgungsnetz gelangen. Denn Nutzwasser hat häufig Verkeimungen, die über provisorische oder dauerhafte Verbindungen ins Trinkwasser eingeschleust werden können.

Hausbrunnen dürfen daher auf keinen Fall und auf keine Weise mit der Ortswasserleitung oder mit den aus der Ortswasserleitung versorgten Hausinstallationen verbunden werden!

Häufig werden zur „Trennung“ Absperrschieber, Rückflussverhinderer oder Rohrtrenner eingesetzt. Diese sind allerdings nicht geeignet, um eine hygienisch einwandfreie Trennung beider Versorgungssysteme zu gewährleisten. Nur eine vollständige Trennung der Rohrleitungen bietet ausreichenden Schutz!

Falls Sie in Ihrem Haushalt Rohrverbindungen zwischen der öffentlichen Wasserversorgung und einem Hausbrunnen vorfinden, sollten Sie im Interesse einer sicheren Wasserversorgung umgehend eine wirkungsvolle Trennung vornehmen, damit Sie und Ihre Mitbürger auch weiterhin einwandfreies Trinkwasser genießen können.

Hilfe in Geldfragen durch Sanierungs- und Schuldnerberatung

Vo kurzem wurde von Schuldnerberatern, Rechtsanwälten und Wirtschaftstreuhändern aus ganz Österreich die Sanierungs- und Schuldnerberatung GmbH gegründet. Die neue Gesellschaft arbeitet österreichweit und bietet Schuldnerberatung an für in Zahlungsschwierigkeiten geratene Unternehmen, Selbständige, Unselbständige, usw. Damit gibt es auch eine kostengünstige Schuldnerberatung für die Wirtschaft. Jeder Betrieb, welcher Konkurs anmelden oder schließen muß, ist einer zuviel.

Die – allerdings kostenpflichtige – Hotline 0900 – 518815 steht von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr zur Verfügung.

Anträge für Heizkostenzuschuß

Mit Beginn der winterlichen Jahreszeit soll unsere Bevölkerung daran erinnert werden, daß auch heuer seitens des Landes Niederösterreich für den Winter 2005/2006 Heizkostenzuschuß gewährt wird. In unserer Gemeindezeitung wurde immer wieder auf die Voraussetzungen und Bedingungen hingewiesen. Die entsprechenden Antragsformulare liegen auf dem Gemeindeamt auf. Die Antragsteller werden ersucht, zeitgerecht am Gemeindeamt vorzusprechen und bei Antragstellung den letzten Pensionsabschnitt vorzulegen.

Erntedank: Fest der Jugend

Zu einem echten Gemeinschaftsfest, von Kindern und Jugendlichen gestaltet, wurde auch heuer bei uns in Grafenschlag wieder der Erntedank.

Die Landjugend hatte vorher schon die Erntekrone angefertigt. Mitglieder der Volkstanzgruppe der Landjugend trugen sie dann auch in die Kirche, gefolgt von den Kindern des Kindergartens und der Volksschule, mit klingendem Spiel von der Trachtenkapelle Grafenschlag unter Musikmeister Josef Steininger begleitet.

Der Festgottesdienst, den Pfarrer Dr. Rudolf de Greve hingebungsvoll zelebrierte, wurde von den Jüngsten bestens gestaltet. Die Vorschulkinder waren die Gabenbringer für den Kindergarten und stellten sich mit Feldfrüchten, Obst und Brot ein. Kindergartenleiterin Anneliese Schimani und Helferin Hermine Hafner hatten mit Dominik Jordan, Wolfgang Riß, Viktoria Hackl, Verena Mold, Katharina Pertzl und Natalie Weichselbaum die Dankesworte einstudiert. Überdies hatte man auch mit allen Kindern für das Erntedankfest eifrig gebastelt und einen gemeinsamen Dankestext vorbereitet. Weiters kam einen Tag später Pfarrer de Greve in den

Kindergarten zu einer eigenen Erntedankjause, bei der dieses wichtige Thema des Dankens noch mehr vertieft wurde.

Direktorin Beate Kolm brachte als Lesung ein anschauliches Zwiegespräch eines Apfels und einer Birne über den Sinn des Erntedankes. Die Schulkinder trugen einerseits die Fürbitten vor und hatten sich gleichfalls mit Erntegaben, in Körbchen geschmackvoll dekoriert, eingestellt.

Unter der Leitung von Mag. Franz Hofbauer begleiteten Blockflöten und Gitarren den Gesang der Kinder. Abschließend hatte Familie Wiesmaier wieder eigene Semmeln gestiftet, die zugunsten der Entwicklungshilfe verkauft wurden.

Vor der Kirche hatte inzwischen die Musikkapelle unter Vizekapellmeisterin Manuela Dornhackl Aufstellung genommen und erfreute mit flotten Märschen. Mit dem „Eckerischen“ und dem „Kaiserlandler“, womit man auch bei den Dorfspielen in Schwarzenau erfolgreich gewesen war, konnte die von Beatrix Meneder geleitete Volkstanzgruppe ausgezeichnet gefallen, begleitender Musikant war Erwin Meneder. So klang der Erntedank in froher Gemeinschaft aus.

EOBI Johann Fuchs jubiliert

Zur Vollendung des 65. Lebensjahres fanden sich beim langjährigen Feuerwehrkommandanten EOBI Johann Fuchs in Schafberg Bürgermeister Engelbert Heiderer und das Kommando der FF Grafenschlag sowie der „altgediente“ Feuerwehrkamerad Otto Traxler als Gratulanten ein.

Die Feuerwehr war und ist Lebensinhalt des Jubilars. In der Nachfolge von Engelbert Gerstbauer, dem man heuer zum „Neunziger“ gratulieren konnte, stand EOBI Johann Fuchs, der 1966 zur FF Grafenschlag gekommen war und vorher schon als Kommandantstellvertreter neun Jahre beste Arbeit leistete, bis zum Jahresende 2000 als Kommandant vor. Unter seiner Führung wurde das Feuerwehrhaus ausgebaut, konnten drei wichtige Löschfahrzeuge angeschafft werden und begann man, die Feuerwehrfestschank zur

finanziellen Sicherung der Anliegen zu veranstalten. Johann Fuchs ist es auch zu danken, daß zahlreiche junge Burschen zur Feuerwehr gefunden haben.

Auch nach seinem Rücktritt als Kommandant widmete sich Johann Fuchs immer wieder seiner Feuerwehr und wenn er jetzt offiziell in den Reservestand übertritt, wird er nach wie vor seiner Feuerwehr verbunden bleiben.

Seitens der Gemeinde und wohl auch aller Gemeindeglieder gebühren Johann Fuchs Dank und Anerkennung für seine unermüdliche und vorbildliche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Mögen ihm noch viele Jahre und Gesundheit und Glück beschieden sein, Johann Fuchs hat sich diese auf jeden Fall voll und ganz verdient.

„Gesunde Gemeinde“ ist wieder vielfach aktiv

Wenn das neue Schuljahr begonnen hat, dann bietet Dir. Beate Kolm, die sich seit Jahren in vorbildlicher Weise der Aktion „Gesunde Gemeinde“ widmet, immer wieder Aktivitäten und Vorträge an. Da es oftmals aktuelle Angebote gibt, wenn gerade keine Gemeindezeitung in Vorbereitung ist, machen wir unsere Bevölkerung darauf aufmerksam, den eigenen Postwurfsendungen der Aktion „Gesunde Gemeinde“ entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen. Diese Informationen erfolgen umfassend und zeitgerecht, so daß sich jeder Gemeindegänger rechtzeitig anmelden, bzw. Termine vormerken kann.

Musikgymnastik

Musikgymnastik ist derzeit der „Renner“, sind es doch etwa 25 Frauen und Jugendliche, die jeden Dienstag an diesem beliebten Kurs teilnehmen. Das liegt natürlich auch an der fachkundigen Leitung, die in bester Weise die Diplomierte Physiotherapeutin Ilse Krapfenbauer innehat. Die positiven Folgen sind, daß die Muskulatur gestärkt wird und man die körperliche Ausdauer vorzüglich trainieren kann. Der zehnteilige Kurs dauert noch bis Ende Jänner.

„Spaß an Bewegung“ für Kinder

Entsprechende Bewegung und Schulung sind schon für die jüngsten ganz wichtig. Dipl. Pädagogin Waltraud Einwögerer vermittelte daher an fünf Nachmittagen unseren Volksschulkindern Spaß an der Bewegung. Aufgrund des großen Interesses fand die „Turnstunde“ in zwei Gruppen statt.

Genügend Bewegung und gezielte gymnastische Übungen vor allem für die oft durch langes Sitzen überbelastete Wirbelsäule sind wichtige Grundlagen für unsere Gesundheit. Deshalb ist es besonders bedeutungsvoll, dieses Gesundheitsbewusstsein bereits im Kindesalter zu schulen. Bei entsprechender Nachfrage werden diese Bewegungsnachmittage bis zum Frühjahr fortgesetzt.

Fasten ist nicht (nur) Gewichtsabnahme

Zu hohes Körpergewicht scheint zu einer Volkskrankheit zu werden. Deshalb soll jetzt schon ganz besonders auf den Vortrag von Ulrike Thaler zu den Themen Abnehmen und Entschlacken des Körpers am Dienstag, 7. März 2006 um 20 Uhr im Gasthof Bauer hingewiesen werden. Zweifellos bietet sich die Fastenzeit ganz besonders an, etwas für sich und seinen Gesundheit zu tun. Fastenkuren liegen bekanntlich voll im Trend. Ganz geklärt ist für viele allerdings nicht, was man eigentlich unter „Fasten“ zu verstehen hat und was dabei im menschlichen Körper vorgeht. So könnte man eine Vielzahl von Fragen formulieren: Ist Fasten zur Gewichtsreduktion geeignet? Was ist bei einer Fastenkur zu beachten? Gibt es Schlacken? Wird der Körper durch Fasten entsäuert? Die Fachfrau für Diätangelegenheiten Ulrike Thaler wird in ihrem Vortrag zweifellos Antworten auf diese und weitere Fragen bieten.

Seitens der Umweltberatung wird ein Vortrag über Trinkwasser geplant, wir werden rechtzeitig darüber informieren.

Anregungen sind erwünscht

Dir. Beate Kolm möchte besonders darauf hinweisen, daß sie für Vorschläge und Wünsche aus der Bevölkerung sehr dankbar ist. Wenn jemand Vorschläge für Vorträge, Kurse, Seminare, etc. hat, möge er sich mit Dir. Beate Kolm, Tel. 8277 oder 8227 oder vs.grafenschlag@noeschule.at in Verbindung setzen.

Erfolgreiche Buchausstellung

Traditionsgemäß wurden einige Zeit vor Weihnachten in Grafenschlag auch heuer wieder die wohl besten und bleibenden Weihnachtsgeschenke präsentiert: Bücher. Von Freitag, 18. bis 20. November wurde der Sitzungssaal in unserem Amtshaus zum repräsentativen Ausstellungsraum. Natürlich war der Großteil der Bücher für Kinder und Jugendliche bestimmt, man konnte aber auch aus einer stattlichen Zahl heimatkundlicher

Neuerscheinungen wählen, Romane durften nicht fehlen, allerlei Ratgeber und Sachbücher informierten über eine ansehnliche Bandbreite an Fachgebieten. Diese Buchausstellung hat sicher auch dazu angeregt, öfters unsere Bibliothek zu besuchen und sich über neueste Medien zu informieren und andererseits zumindest gelegentlich auch außerhalb der Weihnachtszeit ein Buch zu erwerben.

Adventjause des Elternvereines

Zu einem schönen Erfolg wurde auch heuer wieder die vom Elternverein unserer Volksschule veranstaltete Adventjause im Turnsaal der Volksschule. Traditionsgemäß fand die Adventjause am ersten Adventsonntag statt.

Man hatte wieder wunderschöne Bastelarbeiten vorbereitet, welche die Eltern in gemeinsamer Arbeit hergestellt hatten. Einerseits waren das Türzöpfe für eine weihnachtliche Dekoration des Hauses. Andererseits gehört natürlich zur Vorweihnachtszeit der Adventkranz dazu und auch davon hatte man reichlich dekorierte Exemplare vorbereitet.

Sozusagen das dann nicht mehr sichtbare „Innenleben“ des Adventkranzes bildet ein Reifen. Der Elternverein ersucht nun, diese Reifen wieder zurückzugeben, da sie ja neuerdings Verwendung finden sollen. Derartige Reifen können dann nach Weihnachten in der Volksschule, in der Trafik Stiedl und in unseren zwei Kaufhäusern Hochstöger und Heiderer abgegeben werden.

Was wäre eine Adventjause ohne kulinarische Köstlichkeiten und selbstverständlich standen auch diese im Zeichen der Vorweihnacht. So gab es köstliche Torten, Kuchen und Schnitten, die zum Kaffee angeboten werden konnten und natürlich durften die unterschied-

lichsten Sorten von Weihnachtsbäckerei nicht fehlen. Natürlich alles selbstgebacken und das schmeckte dann auch doppelt so gut.

Tradition hat auch schon der Weihnachtsnachmittag der Volksschulkinder im Rahmen der Adventjause. Da soll auf den hohen Sinn dieses Festes hingewiesen werden, da will man ein wenig zur Besinnung aufrufen in einer Zeit, die wegen Geschäftigkeit und Hektik schon lange nicht mehr die stillste im Jahr ist.

Einbegleitet wurden die überaus gelungenen Darbietungen unserer Schülerinnen und Schüler von Worten unserer Direktorin Beate Kolm, die es bestens verstand, den wahren Sinn des Weihnachtsfestes nahezubringen. Weihnachten ist sicher eine Zeit des Wünschens und des Schenkens, nur soll beides eben mit Überlegung und Bedachtnahme geschehen.

Abschließend möchte sich der Elternverein der Volksschule Grafenschlag auch auf diese Weise bei den zahlreichen Besuchern seiner Adventjause bedanken und andererseits gilt herzlicher Dank auch allen Eltern und den vielen „außerschulischen“ Helfern, welche ganz wesentlich zum Gelingen der Adventjause beigetragen haben.

Grafenschlags Gastronomie auf Erfolgskurs:

Renovierung und Neuübernahme

Wir haben in Grafenschlag hinsichtlich der Nahversorgung wirklich noch eine „heile Welt“, wie sie in Nachbargemeinden keineswegs selbstverständlich ist. In dieser Ausgabe soll in humorvoller, aber durchaus zum Nachdenken anregender Weise („Der Ast-Absäger“) darauf aufmerksam gemacht werden, daß wir alle darauf achten müssen, daß diese Betriebe der Nahversorgung uns erhalten bleiben. Das heute bei Sonderan-geboten im Supermarkt in der Bezirksstadt eingesparte Geld kann uns vielleicht schon in ein paar Jahren dergestalt teuer kommen, wenn wir dann wegen jeder Kleinigkeit fortfahren müssen und nur „auswärts“ einkaufen können.

Funktionierende Nahversorgung, das trifft in Grafenschlag auch auf die Gastronomie zu.

Das Gasthaus Hobegger ist im Lauf des heurigen Jahres in neuem Glanz erstanden, was sicher nicht allein den Stammgästen Freude bereitet. Die Gaststube ist völlig neu und äußerst gelungen eingerichtet worden. Überlegungen hinsichtlich der Verkehrssicherheit waren sicher maßgeblich im Hinblick auf die Verlegung es Einganges von der Mitte an die rechte Seite des Gasthauses. Dazu konnte aber Platz für ein zusätzliches, gemütliches Extrazimmer gefunden werden. Auf jeden Fall ist die Neueinrichtung und Neugestaltung des Gastzimmers und seiner Umgebung gut angekommen und entsprechend angenommen worden.

Wenig später sperrte dann der „Würstelstand“, wie er einfach genannt wird, vor der Bahnübersetzung zu und man konnte sich aber gleich damit trösten, daß bereits eine neue Inbetriebnahme in Aussicht gestellt wurde. Der neue Betreiber des Imbißstüberls Fröschl kommt aus Rappottenstein und am 17. und 18. November konnten sich zahlreiche und vor allem ausdauernde „Premierengäste“ davon überzeugen, daß der „Würstelstand“ nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat und Neubesitzer Fröschl in bester Weise für gemütliche Atmosphäre sorgt, so daß auch dieser Treffpunkt für Grafenschlags Nachtschwärmer wieder voll attraktiv ist.

Wir wünschen unserem langjährig vertrauten und bewährten Gastwirt Hobegger viel geschäftlichen Erfolg in seinem neugestalteten Lokal, das ja zu einem Schmuckkästchen seiner Art geworden ist, und freuen uns, daß durch den Betreiber Fröschl die Imbißstube, unser auch schon vertrauter „Würstelstand“ erfolgreich weiterbesteht und so die Vielseitigkeit der Grafenschlager Gastronomie erhalten bleiben konnte.

Der Ast-Absäger

*Für viele ist's ein alter Witz!
Ein Mensch hat einen guten Sitz
auf einem Baum und überlegt,
an welchem Ast er kräftig sägt.*

*Nach hartem Sturz merkt er erblasst,
er schnitt sich glatt den eig'nen Ast
im Eifer ab, so nebenher,
nun hockt er da und jammert sehr.*

*Im Leben ist es manchmal gleich.
Die meisten Menschen sind nicht reich
Und kaufen gerne „Schnäppchen“ ein!
Die Waren müssen modisch sein
Und möglichst preiswert produziert.
Weil das bei uns zu teuer wird,
horrend sind hier die Arbeitskosten,
verlegt man Firmen in den Osten!*

*Und hier im Land wird's eng und knapp
Betriebe wandern reih'nweis' ab
Und Arbeitsplätze werden rar.
Mit jedem Tag steigt die Gefahr,
dass, wenn wir falsch beim Kauf entscheiden,
Uns unsern eig'nen Ast abschneiden!*

Öde Felder, lange Schläge, kalte Brunnen Orts- und Flurnamen im Bereich von Grafenschlag

Wenn Menschen beschlossen hatten, sich in einem Gebiet niederzulassen, so schritten sie bald daran, der von ihnen angelegten Siedlung einen Namen zu geben. Der erste Blick hat der umgebenden Natur gegolten, ob man sich etwa auf einem lang ausgedehnten Feld oder einer Anhöhe befunden hat. Dann untersuchte man die natürliche Umgebung genauer, etwa die Beschaffenheit der Gewässer. Man schaute, ob man beispielsweise einen „kalten Brunnen“ vorfand oder markante Bestände an Eichen, Buchen, Tannen.

Fand sich in der natürlichen Umgebung nichts Auffälliges oder hatten schon andere Ansiedlungen davon ihre Namen, so suchte man nach weiteren Gründen für die passende Namengebung. So hielt man etwa die

Besiedelungstechnik oder aber den Namen desjenigen, der die Besiedlung leitete, im Ortsnamen fest.

Es kam auch darauf an, wie die Menschen in der neuen Ansiedlung wirtschafteten, wie sie die Felder bebauten, welche Haustiere sie züchteten und welcher handwerklichen Tätigkeit sie nachgingen. Dazu lassen sich allerlei Namen feststellen.

Aber auch abstrakte Inhalte können zur Ortsnamengebung führen. Das heißt, man wollte das Heilige in die eigene Erlebniswelt bringen. Heilige hielten Rast und verewigten sich in Namen. Teufliches Wirken oder menschliches Freveln wurden gleichfalls bildhaft durch die Benennung von Orten oder Fluren festgehalten.

Natur, Besiedelungstechnik, Wirtschaft namengebend

Kommen wir nun zum Gemeindegebiet von Grafenschlag, so kann man feststellen, daß einerseits die Orts- und Hofnamen, sowie einige Flurnamen auf natürliche Verhältnisse hinweisen und andererseits die Besiedelungstechnik und die Ortsgründer in etwa ebenso vielen Namen festgehalten wurden. Schließlich führte auch die Haustierhaltung zu Orts- und Hofnamen,

Gewässer, Bodenbeschaffenheit, Bewuchs und Lage

Betrachtet man die aus der Natur stammenden Bezeichnungen, so finden wir

*** auf Gewässer bezogene Namen

*** Bodenbeschaffenheit und Fruchtbarkeit betreffende Namen

*** auf die Lage Bezug nehmende Namen

Kaltenbrunn und Gallmühle

Beginnen wir mit dem Ortsnamen **Kaltenbrunn**, der ganz einfach zu deuten ist. Eine Quelle mit kaltem, frischem Wasser war hier namengebend. Kaltenbrunn, um 1197 erstmals erwähnt, ist also der Ort „bei der kalten Quelle“. Wobei unter „Brunn“ ein natürlich fließendes Gewässer zu verstehen ist und kein künstlich, also von Menschenhand gegrabener und angelegter Brunnen.

Wie wichtig das frische und kalte Wasser ist, verraten ferner die Ortsnamen Kaltenbach. Orte dieses Namens finden wir in den Gemeinden Traunstein und Vitis.

Unweit von Kaltenbrunn befindet sich die **Gallmühle**. Auch das ist ein Hofname, der mit Wasser in Bezug zu bringen ist. Vergleicht man

den Namen mit dem von Gallbrunn im Bezirk Bruck an der Leitha oder mit den mehrfach in Niederösterreich vorkommenden Orten Galtbrunn, so bieten sich zwei Bedeutungen an. Es kann sich um eine „nasse Stelle“ handeln, an der das Grundwasser zutage tritt, oder um einen „ausgetrockneten Brunnen“, worunter natürlich auch eine versiegte Quelle zu verstehen ist. Man denke an die Bezeichnung „galt“ für eine Kuh, die keine Milch mehr gibt.

Goldenau und Guttenberg

Zwischen Grafenschlag und Schafberg befindet sich die **Goldenau**, auch **Goidenaufeld** genannt. Es ist ganz richtig, an Gold zu denken. Es ist also ein Stück Feld, das so fruchtbar ist, daß man es so wertvoll wie Gold ansieht. In Niederösterreich finden sich etwa noch die Namen Goldegg, Goldgeben und Goldstein. Zum Vergleich seien die mehrfach vorhandenen Orte „Schönau“ angeführt, da geht es nicht um eine Au, die „schön“ anzusehen ist, sondern um ein fruchtbares Gebiet.

Ähnlich ist es mit dem **Guttenberg**. Nach 1156 lesen wir bereits vom „Gutenberch“. Ein Jahrhundert später ist dann das „Castrum in Gutenberch“, also die Burg auf dem Gutenberg, der amtlich „Guttenberg“ heißt, nachweisbar. Es handelt sich also um einen „guten Berg“, eventuell auch eine „gute Burg“. Daß „gut“ gleichbedeutend mit „wertvoll, qualitativ“ ist, darf wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Bei unserem Guttenberg wird wohl nicht die landwirtschaftliche Qualität des Bodens so wichtig gewesen sein. Vielmehr wurde entweder die gute Fernsicht von diesem Berg aus oder seine gute Eigenschaft und Lage für die Errichtung einer Burg bedeutungsvoll für die Namengebung gewesen sein. Daß die „guten Geister“, die hier die Hexen abwehren sollen, im Namen festgehalten werden, kann man nur mutmaßen, das würde die mystische Bedeutung dieses Gebietes schon für die Besiedelungszeit voraussetzen und das lässt sich natürlich praktisch nicht nachweisen.

Hierher könnte auch der Name **Dachlhof** gehören, wenn ihm das mittelhochdeutsche Wort „*dahe*“ zugrunde liegt, das soviel wie „*Lehm, Ton*“ bedeutet. Der Dachlhof würde dann in einer Gegend mit lehmigen Böden liegen. Die Beschaffenheit des Bodens war auch für Gewässernamen bedeutungsvoll, etwa wenn ein „*Steinbach*“ viele Steine in seinem Wasserlauf hatte.

Bromberg – an Dornen reich

Nicht allein die großen Bäume waren prägend für das Landschaftsbild. So die Eichen am Berg, die Eichberg im Bezirk Gmünd den Namen gaben, oder die Buchen am Bach, wovon der Ortsname Buchbach bei Waidhofen an der Thaya abzuleiten ist. Auch das Vorhandensein von dornenreichem Gestrüpp hat sich in der heimischen Ortsnamengebung niedergeschlagen.

Abt Bernhard Linck, der große Chronist Zwettls in der Barockzeit, nennt in seinen

Aufschreibungen zum Jahre 1273 „*villula Promberch*“. Das ist das „*Dörfchen Bromberg*“, unser **Bromberg** in der Gemeinde Grafenschlag. Gemeint ist damit ein „*Berg, der mit Dornengesträuch bewachsen ist*.“ Ganz so unangenehm muß das gar nicht gewesen sein, denn das bayerische Wort „*prame*“ meint nicht allein den Dornenstrauch, sondern auch die Brombeerstaude. Diese wohlschmeckende Beeren liefernde Pflanze und unser Ortsname Bromberg habe also die gleiche Bedeutung.

Hintermühle, Teichhof und Langschlag

Aus der Lage lassen sich einige weitere Orts- und Hofnamen in unserem Gebiet ableiten. Die **Hintermühle** liegt im Vergleich zum Ort Kleingöttfritz „*hinten*“, also nicht an der Durchzugsstraße. Es kann aber auch eine Lage „*unterhalb*“ eines Bezugspunktes gemeint sein.

Der **Teichhof** hat seinen Namen von seiner Lage an einem Teich, also an einem künstlich angelegten stehenden Gewässer. Teiche gab und gibt es viele im Waldviertel, wo die Fischzucht seit dem Mittelalter traditionell verankert ist.

Schließlich gehört hierher noch die **Zwickelmühle**. Unter einem „*Zwickel*“ ist ein keilförmiges Geländestück zu verstehen.

Schon auf die zweite Gruppe der Ortsnamen, nämlich jene, die auf die Besiedelungstechnik hinweisen, nimmt der Ortsname **Langschlag** Bezug. In den alten Aufzeichnungen des Stiftes Zwettl über Besitze und Einkünfte lesen wir zum ersten Mal im Jahre 1311 „*Langer Slagpach*“. 1321 heißt es dann „*Langenslage*“. Ursprünglich handelt es sich also um einen „*langen Bach, der durch Rodungsgebiet führt*“ oder um einen „*Bach, der durch eine langgestreckte Schlägerung führt*“. Was man unter „*Schlag*“ zu verstehen hat, soll gleich erklärt werden.

Besiedelungstechniken und Ortsgründer

Bereits in Schriften der Spätantike lesen wir von „*silva nortica*“, dem unwirtlichen Nordwald, der einen breiten Grenzsaum zwischen Böhmen und Österreich bildete. Hier wurde etwa durch Friedrich Barbarossa 1179 die Grenze festgelegt mit dem „*hohen Berg*“, heute Höhenberg im Bezirk Gmünd, und dem „*Gemünde zweier Bäche*“, der Zusammenfluß von Lainsitz und Braunau bei der Grenzstadt Gmünd.

Vorher war das Waldviertel sicher nicht menschenleer, wie zahlreiche Bodenfunde, denken wir nur an die ältesten Frauenstatuetten aus Stratzing bei Krems und Willendorf in der Wachau aus der Steinzeit, beweisen. Auch Namen, vor allem der des Kamp, haben sich aus der Zeit der Kelten erhalten. Um 1100 setzte aber dann von beiden Seiten her die intensive Besiedelung ein, von Böhmen aus und im Bereich nördlich der Donau.

Der Nordwald musste gerodet, es musste Platz für landwirtschaftlich nutzbaren Boden geschaffen werden.

Wir finden nun eine ganze Reihe von Rodungstechniken. Die einfachste Art war es wohl, mit der Axt die Bäume zu fällen, zu schlägern. Daran erinnern viele Ortsnamen, wie unser Grafenschlag, ferner Ottenschlag, Jungschlag, Langschlag, Kirchschat, Pfaffenschlag und viele andere. Ein Schlag ist also nichts anderes als eine „durch Holzfällen gelichtete, urbar gemachte Waldstelle“.

Es war aber auch üblich, Waldungen zu „reuten“, um Ackerland zu gewinnen. „Mit ‚Reuten‘ wird jener Rodungsvorgang bezeichnet, bei dem nach dem Fällen der Bäume die Wurzelstöcke nicht gleich ausgegraben werden, sondern erst dann, wenn sie vermodert sind. Naturgemäß bedeutet das einen längerfristigen Vorgang.“ In der Nachbargemeinde Großgöttfritz gehören dazu die Ortsnamen Frankenreith und Rohrenreith.

Es konnten aber auch die Bäume gehindert werden, weiter zu wachsen und es kam so weit, daß sie schließlich abstarben. Das ist die Rodungstechnik des „Schwendens“, woran etwa in den Gemeinden Zwettl und Kottes die Namen Gschwendt erinnern. „Der Name bezeichnet eine bestimmte Rodungsart, bei welcher die Rinde der Bäume unten abgeschält wurde, daß keine neuen Triebe mehr entstanden und die Bäume abstarben.“

Zuletzt gibt es noch die Form der Rodung durch Ausbrennen. Daran erinnern die Namen Brand in der Gemeinde Waldhausen und Wurmbrand bei Groß Gerungs.

Wo ein Graf den Wald schlugen ließ

Nun sind wir beim Ortsnamen des Hauptortes unserer Gemeinde angelangt, bei **Grafenschlag**. Es ist ganz einfach der Ort, bei dem der Auftraggeber der Schlägerung ein Graf gewesen ist. Oder aber es ist eine „Schlägerung im Besitz eines Grafen“. 1311 scheint Grafenschlag erstmals wiederum in alten Einkunftsverzeichnissen des Stiftes Zwettl auf. Grafenschlag bei Vitis existiert noch, während Grafenschlag bei Karlstein verschollen ist.

Der Status, der gesellschaftliche Stand der Ortsgründer lässt sich auch anhand anderer Ortsnamen nachweisen. Königsbach in der Gemeinde Waldhausen ist auf einem Gebiet entstanden, wo ein Bach mit den anliegenden Gründen Besitz eines Königs oder die Schenkung eines Königs gewesen ist. Pfaffenschlag bei Waidhofen an der Thaya ist eine von Weltpriestern angelegte Siedlung,

während Münchreith am Ostrong oder Abschlag bei Großpertholz, ursprünglich Abtschlag, Rodungen sind, welche Mönche angelegt haben.

Mönche haben sich auch in einem Namen des Bereiches von Grafenschlag verewigt. Bei uns gibt es den **Miniwald**, der sich in Richtung Heubach hinzieht. Er ist der Besitz von Mönchen, konkret des Stiftes Zwettl. Interessant ist, daß es im Burgenland einen Ort Mönchhof und einen namens Minihof gibt, beide meinen Höfe, die von Mönchen angelegt wurden. In Niederösterreich waren Minichhofen bei Ravelsbach und Minichholz im Mostviertel, heute oberösterreichisch, Besitz von Mönchen.

Gottfried und Wieland waren Ortsgründer

Eine Spezialität des Waldviertels sind die genetivischen Ortsnamen, auch davon haben wir welche in unserer Gemeinde, nämlich Kleingöttfritz und Wielands.

Wie ist es dazu gekommen? Die Grundherren beauftragten kleine Adlige oder überhaupt ihre Dienstmänner mit der Anlegung von Orten. Der technische Leiter einer solchen Ortsgründung wurde nach dem lateinischen Wort „locus“ Lokator genannt. Die Lokatoren haben sich nun verewigt. Sie nannten die von ihnen gegründete Ortschaft Dietmannsdorf, Gottfriedschlag, Wielandsberg, Ottenschlag, Gerhardsreith, etc. Es war also ein Dietmar, Gottfried, Wieland, Otto, Gerhard, etc., der den Wald schlugen, roden ließ und eine Siedlung gründete.

Tatsächlich haben sich bis heute diese vollständigen Rodungsnamen mit Einbeziehung des Ortsgründers erhalten. Z. B. Kainrathschlag bei Langschlag im Bezirk Groß Gerungs oder Göpfrittschlag im Bezirk Waidhofen an der Thaya, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Weitaus größer ist aber die Zahl von Namen, bei denen das stets gleiche oder ähnliche Grundwort, das auf die Rodung, die Rodungstechnik hinwies, entfallen ist. Aus dem „Schlag des Gottfried“ wurde also zuerst „Gottfriedschlag“, mundartlich „Göpfrittschlag“.

In der nächsten Stufe der Entwicklung entstanden daraus „Göttfritz“ und „Göpfritz“. Die Wortteile „Dorf“, „Schlag“, „Reith“, usw. wurden, weil überall gleich oder ähnlich lautend, weggelassen, weil sie ja sozusagen als selbstverständlich bekannt waren.

Geblieben sind die unterschiedlichen Namen der Ortsgründer im zweiten Fall, im Genetiv. Man spricht daher von genetivischen Ortsnamen. Von denen gibt es im Waldviertel eine überreiche Zahl, von Albrechts bis Zweres.

Insgesamt finden wir in den drei Bezirken Gmünd, Waidhofen und Zwettl 156 derartige Ortsbezeichnungen. Das ist zweifellos die größte Namensgruppe, die fast ein Viertel der gesamten Ortsnamen in diesem Gebiet umfasst.

Daß aus dem „*Gottfried*“ ein Göpfritz an der Wild und andererseits unser **Kleingöttfritz**, 1321 lesen wir von „*Gotfrides*“, aber auch Großgöttfritz und schließlich Göpfritzschlag im Bezirk Waidhofen an der Thaya wurden, das zeigt wieder einmal, wie mundartliche Aussprache verschieden ins Schriftdeutsche umgesetzt wurde.

Für **Wielands** war ein Wieland der Ortsgründer. Das geht auch aus der ersten urkundlichen Nennung „*Wielants*“ aus 1456 hervor. Zwischen Wielands und dem Guttenberg finden wir auch die Flurbezeichnung **Wielandsberg**.

Neue Dörfer und öde Winkel

Die Besiedelung unseres Gebietes muß relativ rasch, also irgendwie in einem Zuge, erfolgt sein. Das hatte zweierlei zur Folge. Einerseits wurden Siedlungen an ungeeigneten Plätzen angelegt, die dann aufgegeben werden mußten und schließlich verödeten. Andererseits war man manchmal zu großzügig, so daß später zwischen älteren Siedlungen neue Dörfer angelegt werden konnten.

Kleinnondorf ist also ein kleines, neues Dorf. Das sagt schon die erste Nennung deutlich, 1380 lesen wir „*Chlainn Newndorf*“. Daß gerade in unserem Raum etliche neue Dörfer angelegt worden sind, die ziemlich

zeitgleich mit unserem Kleinnondorf erstmals urkundlich erwähnt werden, zeigen die Namen Großnondorf, Gemeinde Sallingberg, Kleinnondorf, Gemeinde Rappittenstein und schließlich Obernondorf und Niedernondorf in der Gemeinde Waldhausen.

Das Gegenteil dazu ist der Orts- oder Flurname Öd. Darunter ist ein „*unbebauter, unbewohnter Grund*“ zu verstehen. In Niederösterreich findet sich die Bezeichnung „*Oed*“ ohne weitere Zusätze allein elf Mal, dazu kommen Oedenberg, Oedenbrunn, Oedenfeld bei Spitz an der Donau, Oedengraben, Oedenkirchen, Oedental, usw. Als Kuriosum sei angeführt, daß sich bei Burgschleinitz im Bezirk Horn der Flurname „*Oed Nonndorf*“ vorfindet. Hier ist sogar ein neues Dorf wieder verödet.

In unserem Bereich von Grafenschlag gehören dazu die Bezeichnungen **Ödfeld** und **Ödhof**.

In der sagenhaften Überlieferung sind derartige abgekommene, also aufgegebenen Ortschaften immer „versunken“. Ursache dafür waren die unmenschliche Hartherzigkeit oder große Vergnügungssucht der Ortsbewohner. Entweder verweigerte man Bettlern oder armen Wanderern Kost und Quartier, oder aber man tanzte übermäßig viel und vergaß ob Tanz und Spiel der heiligen Tage, der Pflicht, den Sonntagsgottesdienst zu besuchen. Angeblich ehemalige Kirchturmspitzen, seltsames Geläute oder geisterhafte Erscheinungen erinnern an solche versunkenen Orte und gemahnen daran, die Gebote der Nächstenliebe und der Sonntagsheiligung einzuhalten.

Von Schafen und Ziegen als Haustieren

Gar nicht so klein ist die Gruppe der Ortsnamen, die auf wirtschaftliche Tätigkeiten und Berufe Bezug nehmen. Das reicht vom Fischfang, der Aalfang im Bezirk Gmünd den Namen gegeben hat, bis zu Glashütten in der Gemeinde Traunstein, wo schon 1371 das erste Glas im Waldviertel erzeugt worden ist.

Aus der Gemeinde Grafenschlag sind dazu ein Ortsname und zwei Flurnamen anzuführen.

Schafberg hat von der dort üblichen und sicher einst noch weitaus wichtigeren Schafzucht seinen Namen bekommen. Es ist der „*Berg, auf dem Schafe weiden*“. 1286 wird „*Schafbergch*“ erstmals genannt. Es findet sich auch der Flurname **Schafflüß**, ein Grundstück, auf dem offensichtlich auch die Schafe weideten, wobei unter „*Lüß*“ Gründe und

Grundanteile zu verstehen sind, die durch das Los verteilt wurden. Daran erinnert auch der Ortsname Loosdorf in der Gemeinde Wolfsbach im Mostviertel.

Zuletzt sei noch die Bezeichnung **Gaisruck** angeführt. Das ist ein „*Bergrücken, auf dem Ziegen weiden*“. Das passt gut zu Schafberg, waren doch Schafe und Ziegen die Haustiere der kleineren Bauern.

Unsere Orts- und Flurnamen soll man also nicht gedankenlos lesen oder aussprechen. Sie vermögen uns mancherlei über natürliche Verhältnisse, vom Entstehen unserer Heimat und darüber, wovon die Menschen früher gelebt haben, zu erzählen.

Othmar Karl Matthias Zaubek

Musikverein Grafenschlag fördert beispielgebend die Jungmusikerausbildung

Der Musikverein Grafenschlag hat im vergangenen Jahr 2004 ein erfolgreiches Bezirksmusikfest veranstaltet und auch heuer sein sonst übliches Musikfest und das Häuserspiel im Markttort Grafenschlag durchgeführt. Das hat sich naturgemäß positiv auf die Vereinskasse ausgewirkt. Der Musikverein investiert nun für die Zukunft, indem erfolgreiche Jungmusiker bei der Finanzierung ihrer Weiterbildung unterstützt werden.

Voraussetzung für den ersten Förderungsabschnitt sind die Erreichung des Jungmusikerleistungsabzeichens in Bronze und die aktive Mitgliedschaft und auch Mitwirkung in der Gemeindeblasmusikkapelle Grafenschlag. Aktive Mitwirkung heißt, dass zumindest fünfzig Prozent der Proben und Ausrückungen absolviert worden sind. Wer nun diese Voraussetzungen erfüllt, erhält die Ausbildungskosten für ein Schuljahr im Rahmen des Musikschulverbandes rückvergütet, bis maximal 430 Euro. Es handelt sich dabei um eine einmalige Ausbildungsförderung, die seitens des Jungmusikers im nachhinein zu beantragen ist.

Der zweite Abschnitt der Ausbildungsförderung gilt nun für all jene Mitglieder in der Gemeindeblasmusikkapelle, die erfolgreich die Prüfung zum Jungmusikerleistungsabzeichen abgelegt haben. Auch hier ist die aktive Mitwirkung, zumindest fünfzig Prozent der Proben und Ausrückungen, die Voraussetzung. Die wiederum einmalige Förderung beträgt 430 Euro.

Diese Ausbildungsfördermittel konnten für das abgelaufene Schuljahr 2004/05 erstmals in Anspruch genommen werden und wie aktuell die Vereinsführung mit dieser Förderung ist, zeigt sich darin, daß bereits acht Jungmusikerinnen und Jungmusiker in den Genuss zumindest einer Förderung gekommen sind.

Obmann Franz Gretz, Vereinskassier Erich Lang und den weiteren Vorstandsmitgliedern ist zu diesem Weitblick und zu dieser sicher ziemlich einmaligen Initiative herzlichst zu gratulieren, wird doch damit der erfolgreiche Bestand unserer traditionsreichen Musikkapelle für die Zukunft garantiert.

Häuserspiel in Grafenschlag

Die Gemeindeblasmusikkapelle Grafenschlag zog auch heuer wieder mit klingendem Spiel von Haus zu Haus, um für ihre Anliegen die finanzielle Unterstützung der heimischen Bevölkerung zu erreichen. An zwei Sonntagen im Oktober war der Markttort Grafenschlag selbst an der Reihe, wobei jeweils ab Mittag bis in den Abend hinein musiziert wurde.

Wenn sich beim Bezirksmusikfest in Griesbach die Damen der Musikkapelle in sehr geschmackvollen langen schwarzen Trachtenkleidern mit goldenfarbener Auszier präsentieren konnten, so hat das natürlich Geldmittel erfordert. Zur Abdeckung dieser Kosten und

für weitere Investitionen im Hinblick auf die andauernde Jungmusikerausbildung wird der Ertrag dieses Häuserspieles verwendet.

Obmann Franz Gretz freute sich besonders über die freundliche Aufnahme, die ihm und seinen Musikerinnen und Musikern überall zuteil wurde. Das Ergebnis des Häuserspieles: Die Bevölkerung steht voll und ganz hinter ihrem Musikverein.

Aufgrund mehrerer Anfragen: Wer an den beiden Nachmittagen des Häuserspiels nicht daheim war, kann seine Spende natürlich gerne bei Obmann Franz Gretz nachreichen.

Konzertwertung 2005

20 von den 26 Mitgliedskapellen unseres Blasmusikbezirkes Zwettl stellten sich am 4. Dezember im Zwettler Stadtsaal den Bewertern. 15 davon konnten zumindest 90 Punkte erreichen, was für das insgesamt hohe Niveau der Bewertung spricht.

Infolge der offenen Wertung, wie sie schon seit Jahren vorgenommen wird, ist ein nachträgliches pädagogisch begründetes „Aufrunden“ unmöglich und so kommt es, daß trotz stabiler Leistungen die Zahl der Kapellen, die mehr als die „magischen“ 91 Punkte, früher der „ausgezeichnete Erfolg“, erreichen, zurückgeht. Nur mehr sieben von zwanzig waren es heuer. Wenn man aber dann sieht, daß weitere acht Kapellen zwischen 90 und 91 Punkten erreichten, so zeigt sich, daß das Niveau zumindest gleich hoch geblieben ist.

Zwei nicht immer erfolgverwöhnte „Außenseiter“ kamen heuer sozusagen zu „Medallenerfolgen“, „Gold“ gab es für Traunstein mit der Gesamthöchstpunktzahl von 94,34. „Bronze“ erreichte Sallingberg, mit verdienten 92,02 Punkten. Dazwischen sozusagen ein traditioneller Sieger auf dem zweiten Platz, Allentsteig, das 93,59 Punkte erzielte. Gleichfalls eine „Auszeichnung“ im alten Sinne erspielten Zwettl, Ottenschlag, Scheideldorf und Waldhausen.

Punktebeste Kapelle im Bereich zwischen 90 und 91 Punkten wurde Grafenschlag mit 90, 93 Punkten.

--- Fortsetzung Seite 9

Urlaub am Bauernhof hat Zukunft

Dem Fünfsternehotel mit seinem Massenbetrieb gehört nicht allein die Zukunft. Sicher schätzt man das umfassende Freizeit – und Wellnessangebot entsprechend ausgerüsteter Gastronomiebetriebe, aber ebenso gefragt sind persönlicher Kontakt und gastfreundliche Betreuung.

Marktuntersuchungen haben bestätigt, daß eine gute Nachfrage nach Ferienbauernhöfen gibt. Das gilt sowohl für den deutschsprachigen Raum als auch für die Nachbarländer Österreichs. Diese Marktuntersuchungen haben aber auch deutlich gemacht, daß in der Zukunft nur noch qualitätsgeprüfte Angebote auf der Grundlage einer lebenden Landwirtschaft im touristischen Wettbewerb Chancen haben werden!

Das gilt also in gleicher Weise für die gastronomische Qualität, also die Ausstattung der Gästezimmer, wie für die Umwelt, das Ambiente. Es muß ein „echter“ Bauernhof sein, auf dem man Urlaub machen kann, der auch die Qualitäten des Miterlebens und der Teilhabe am ländlichen Arbeitsrhythmus möglich macht. Schön renovierte Höfe, die aber „tot“ sind, wo es keine Landwirtschaft mehr gibt, sind also sicher nicht für den „Urlaub am Bauernhof“ geeignet. Ebenso wenig aber auch landwirtschaftliche Anwesen, wo die landwirtschaftliche Arbeit und Produktion keinen Freiraum mehr lassen für Gästebeherbergung und Gästebetreuung.

Der Landesverband für Urlaub am Bauernhof und Privatzimmervermietung mit derzeit 412 bäuerlichen Mitgliedsbetrieben und weiteren 367 privaten Betrieben und dem Sitz in Pöggstall, hat es sich zum Ziel gesetzt, Urlaub am Bauernhof für den touristischen Wettbewerb zu stärken, um die Angebote auch in Zukunft erfolgreich vermarkten zu können. Dafür ist es wesentlich, daß so viele Mitglieder wie möglich hinter den Vermarktungsaktivitäten stehen. Jeder Ort und jede Region sollte stolz sein können, seinen Gästen möglichst viele qualitätsgeprüfte Betriebe anbieten zu können.

Daher hat sich der Landesverband für Urlaub am Bauernhof entschlossen, den Einstieg zu Urlaub am Bauernhof und damit zur Qualitäts-Kategorisierung mit einer besonderen Aktion zu erleichtern. Alle Neumitglieder bei Urlaub am Bauernhof sollen bis Ende 2006 alle dazu notwendigen Leistungen und „Kosten“ um die Hälfte reduziert erhalten. Der Landesverband will damit einen kräftigen Zuwachs an qualitätsgeprüften Urlaub am Bauernhof – Betrieben erreichen. Für Niederösterreich, wo nun die Werbeaktion für neue Mitglieder im Bereich Urlaub am Bauernhof bereits angelaufen ist, wird für das Frühjahr 2006 eine gleichwertige Aktion für Privatzimmervermieter vorbereitet.

Mitglieder und neue Interessenten werden aufgefordert, das volle Leistungspaket zu nutzen. Für Neueinsteiger gibt es nun bis Jahresende 2006 die Mitgliedschaft beim Landesverband für Urlaub am Bauernhof und Privatzimmervermietung mit allen Leistungen das erste Jahr zum halben Preis.

Der Landesverband hat folgende Leistungen anzubieten:

- *** kompetente Information
- *** Interessensvertretung
- *** Internet (www.tiscover.at)
- *** Intranet
- *** Weiterbildungsangebote
- *** Nutzung der Marke
- *** Werbe- und Serviceartikel
- *** Verkaufskatalog und Vertrieb
- *** Digitaler Anfrageassistent
- *** Qualitätsauszeichnung – Kategorisierung
- *** Spezialisierung und Spezialangebotskataloge
- *** Zugang zu interessanten Förderungen

Anzuführen ist sicher noch, daß die Einstiegsgebühr bei einer Kategorisierung während der Aktionslaufzeit, also bis 31. Dezember 2006, entfällt.

Waldservice Niederösterreich - der starke Partner im Forst

Am 24. Oktober 2005 wurde in St. Pölten in Zusammenarbeit mit Agrarlandesrat DI Josef Plank und Landwirtschaftskammerpräsident Ing. Hermann Schultes die gemeinsame Beratungsoffensive „Waldservice Niederösterreich“ gestartet.

In dieser Serviceplattform kooperieren das Land Niederösterreich, die NÖ Landwirtschaftskammer, der Maschinenring Niederösterreich und die örtlichen Waldwirtschaftsgemeinschaften.

Durch das „Waldservice Niederösterreich“ wird bäuerlichen und nichtbäuerlichen Waldbesitzern ein Servicepaket mit folgenden Leistungen angeboten:

- *** Forstliche Beratung
- *** Waldpflege
- *** qualifizierte Arbeitskräfte aus der Forstwirtschaft
- *** professionelle Vermarktung des Holzes

Nützen Sie dieses Angebot!

Nähere Informationen erhalten alle interessierten Waldbesitzer Niederösterreichs bei der Forstabteilung der örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaft oder Bezirksbauernkammer.

Bezirkshauptmannschaft Zwettl

02822 / 9025 – 42615 – forst.bhzt@noel.gv.at

Bezirksbauernkammer Zwettl

02822 / 52 445 – werner.sinn@zwettl.lk-noe.at

Fortsetzung : Konzertwertungsspiel

Grafenschlag war heuer die erste Musikkapelle, die sich im Zwettler Stadtsaal den Bewertern stellte. Unter der Leitung unseres langjährig erprobten Kapellmeisters wurden das Pflichtstück „Fiesta“ von Fritz Neuböck und das Selbstwahlstück „Cupfinale“ von Karl Safaric in der Stufe A zum Vortrag gebracht.

Grafenschlag war unter den Zuhörern vertreten durch Bürgermeister Engelbert Heiderer, den vormaligen Vizebürgermeister und stolzen „Musikervater“ Michael Krapfenbauer und den Gründungsobmann der Landjugend Josef Meneder.

Grafenschlag kann sicher mit dem erzielten Erfolg zufrieden sein. Unsere Musikkapelle konnte zweifellos ihr Niveau halten und hat sich in Zwettl bestens bewährt.

In Stufe A kamen weiters noch Echtsenbach und Rappottenstein auf ein wenig mehr als 90 Punkte, in

Stufe B Schweiggers, Martinsberg, Schönbach und Arbesbach sowie die Stadtkapelle Groß Gerungs in Stufe D. Die Bewerter für Grafenschlag waren Landesjugendreferent Mag. Gerhard Forman aus Retz, Kapellmeister Herbert Frühwirth aus Staatz und der stellvertretende Landeskapellmeister Manfred Sternberger aus Gloggnitz.

Jungmusikerleistungsabzeichen:

Stolz ist der Musikverein Grafenschlag darauf, daß drei seiner Jungmusiker im auslaufenden Jahr 2005 die Prüfung zum Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber erfolgreich bestanden haben. Es sind dies:

- *** Manuelea Sandler, Klarinette
- *** Ilse Krapfenbauer, Klarinette, Saxophon
- *** Erich Lang, Trompete, Flügelhorn

Erfolgsjahr für unsere Landjugend

Im Vereinslokal Gasthof Bauer hielt die Landjugend Grafenschlag am 21. Oktober 2005 ihre Jahreshauptversammlung ab, die mit einem durchaus eindrucksvollen Tätigkeitsbericht verbunden werden konnte. Das überaus erfolgreiche Aushängeschild der Landjugend ist die Volkstanzgruppe. Diese beteiligte sich natürlich auch an den heurigen Dorfspielen in Schwarzenau und konnte durch ihre ausgezeichneten Leistungen für Grafenschlag eine Medaille erzielen, der dritte Platz bei diesem Bewerb war natürlich für unsere Volkstänzerinnen und Volkstänzer ein besonderer Grund zur Freude.

Wie in dieser Ausgabe der Gemeindezeitung zu lesen ist, hat sich die Landjugend wiederum in vorbildlicher Weise um die Gestaltung des Erntedankfestes in Grafenschlag angenommen.

Dann war bald der nächste Brauchtermin vorzubereiten. Denn um das Nikolausbrauchtum nimmt sich gleichfalls unsere Landjugend an. Reinhard Fichtinger war ein wehr würdiger und beeindruckender Nikolaus und mit ihm waren Sprengelleiterin Manuela Böhm und natürlich einige Krampusse unterwegs. War die Zahl der Voranmeldungen vorerst nicht überwältigend, so kamen am Sonntagnachmittag noch Eltern, die ganz spontan den Besuch des Nikolaus wünschten. So wurde es dennoch ein großes Programm und selbstverständlich wurde jedem Wunsche nachgekommen, jedes Haus besucht, bis man am späteren Abend müde aber zufrieden im Vereinslokal Gasthaus Bauer angekommen ist.

Zurück noch einmal zur Jahreshauptversammlung im Oktober. Dabei kam es auch zur Neuwahl bzw. Wiederwahl der Vorstandsmitglieder

- Sprengelleiter: Martin Trondl**
- Sprengelleiterin: Manuela Böhm**
- Stellvertreter: Gottfried Trondl**
- Stellvertreter: Daniel Kolm**
- Schriftführer: Markus Bauer**
- Kassier: David Neubauer.**

Leider gibt es heuer keinen Weihnachtszug, der in Grafenschlag Station macht, der Punschverkauf an dessen Fahrgäste war eine willkommene zusätzliche Einnahme für die Landjugend. Natürlich gibt es aber für unsere Bevölkerung nach dem Besuch der Mette am Heiligen Abend wiederum Punsch und Glühwein.

Nicht einfach ist es, das alte Jahr brauchgemäß „hinauszuschießen“ und das neue Jahr mit Raketen und Feuerwerk zu empfangen. Es gibt immer wieder Anrainer, die sich gestört fühlen und der frisch sanierte Rasen des Sportplatzes würde auch durch eine Silvesterfeier leiden. Aber dank des Verständnisses von Bürgermeister Engelbert Heiderer konnte doch ein einigermaßen geeigneter Platz gefunden werden, so daß einer fröhlichen Begrüßung des Neuen Jahres nichts mehr im Wege steht.

Jede Aktivität unserer Landjugend ist herzlichst zu begrüßen und wir freuen uns über die Ideen und deren Umsetzung zur Belebung des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in unserer Heimatgemeinde Grafenschlag.

USC GRAFENSCHLAG IST HERBSTMEISTER

Originalbeitrag von Markus Fichtinger

Grafenschlags Kickergranden sind die Winterkönige der Hobbyliga Bez. Zwettl und gehen ungeschlagen als Tabellenführer in die alles entscheidende Frühjahrsmeisterschaft. Doch zuvor gilt es noch einen anderen Titel zu verteidigen. –

Mit hohen Erwartungen gingen die Fußballer des USC Grafenschlags in die heurige Herbstmeisterschaft. Haben die heimischen Sportler doch ganz Großes vor und wollen sie endlich den Meisterteller der Hobbyliga Bezirk Zwettl wieder ins wunderbare Grafenschlag zurückbringen, weil er schließlich da am Besten aufgehoben ist. Allerdings ist dieses Unterfangen alles anderes als ein Leichtes, denn nur mit konstant guter Leistung kann man dieses Ziel erreichen. Immerhin herrscht derzeit in der ehrenwerten Liga eine enorme Leistungsdichte.

Daher wurde diese Saison der Trainingsaufwand nochmals nach oben geschraubt. Und die erhöhten Mühen stellten sich keinesfalls als Zeitverschwendung heraus. Die Ballkünstler des USC konnten die hohen Erwartungen in allen Linien erfüllen, und stellten sich auch im heurigen Herbst wieder als die Torfabrik der Liga heraus. Und auch sonst bot diese Herbstsaison zahlreiche hochspannende und hochspektakuläre Partien.

Neben Kanterisiegen über Traunstein (6:0), Etzen (7:1) und Oberstrahlbach (4:1) boten die heimischen Helden auch hochdramatische Spitzenspiele gegen Rudmanns/Stift Zwettl (4:4), Großglobnitz (3:2) und Rastendorf (3:3). Besonders spektakulär entwickelte sich aber vor allem der Schlager der Herbstmeisterschaft am letzten Spieltag. In der randvollen Friedersbacher Heimstätte kam es zum Aufeinandertreffen der bis dato ungeschlagenen Teams. Vor sagenhafter Rekordkulisse von rund 300 Zuschauern behaupteten sich die heldenhafte Truppe aus Grafenschlag mit einem souveränen 2:0 Auswärtssieg als würdiger Herbstmeister und geht damit als Tabellenführer in die Winterpause.

Dies bedeutet damit die bisher erfolgreichste Saison der Grafenschläger Ballkünstler im neuen Jahrtausend. Doch trotz des großen Prestigeerfolges ist im Frühjahr trotzdem große Vorsicht geboten, denn der Vorsprung auf das Verfolgerduo Rastendorf und Friedersbach beträgt lediglich jeweils einen Punkt.

Daher wird auch in Zukunft die Unterstützung der zahlreichen Fans unbedingt notwendig sein, denn auch dank der großartigen Unterstützung der großartigen USC Fans waren diese hervorragenden Leistungen möglich.

USC auch im Cup weiter

Doch nicht nur in der Meisterschaft konnten die Fußballikonen brillieren, sondern auch im Cupbewerb Horn-Zwettl konnte die heimische Fußballergarde überzeugen. Der USC Grafenschlag wurde der Favoritenrolle gegen den Sportklub Japons aus dem hohen Norden vollkommen gerecht, und sind dank eines klaren 5:1 Erfolges somit auch im Frühjahr weiterhin um den begehrten Cuptitel vertreten.

Kann Hallentitel verteidigt werden?

Was man am grünen Rasen noch erreichen will, hat man Anfang 2005 in der Halle bereits erreicht. Der USC Grafenschlag ist amtierender Hallenmeister. Man ist jedoch keinesfalls gewillt diesen Titel wieder abzugeben und trainiert bereits seit einem Monat an der erfolgreichen Titelverteidigung. Denn am Sonntag, dem 22. Jänner 2006 um 13:00 ist es bereits wieder soweit, wenn es in der Sporthalle Zwettl wieder darum geht, den neuen Hallenkönig der ehrenwerten Hobbyliga zu küren.

Jugend im Vormarsch

Doch nicht nur die Kampfmannschaft konnte in der heurigen Saison Erfolge aufweisen, sondern auch die Jugendmannschaft konnte in ihrer ersten Meisterschaftssaison Erfolge aufweisen. 3 ungefährdeten Siegen steht lediglich nur eine Niederlage gegenüber. Auch wenn Favorit Großglobnitz bei den Nachwuchsstars nur schwer zu schlagen sein wird, ist auch hier im Frühjahr noch Hoffnung auf den Nachwuchstitel. Auf jeden Fall ist von den Youngsters wieder sehenswerter Fußball zu erwarten.

Und auch die Nachwuchsmannschaft wird am Sonntag dem 22. Jänner 2006 das Hallenturnier bestreiten. Ab 10 Uhr spielen die Nachwuchsteams der Hobbyliga um den Titel der besten Hallenkicker.

Herbstsaison 2005

HOBBYLIGA ZWETTL

1	(2)	Grafenschlag	(7)	5	2	0	29:11	17
2	(3)	Rastefeld	(7)	5	1	1	26:10	16
3	(1)	Friedersbach	(7)	5	1	1	19:10	16
4	(4)	Großglobnitz	(7)	4	0	3	23:12	12
5	(5)	Rudmanns/Stift	(7)	3	1	3	18:19	10
6	(6)	Oberstrahlbach	(7)	1	1	5	12:18	4
7	(7)	Traunstein	(7)	1	0	6	8:27	3
8	(8)	Etzen	(7)	1	0	6	9:37	3

HOBBYLIGA ZWETTL U15

1	(1)	Großglobnitz	(4)	4	0	0	32:7	12
2	(2)	Grafenschlag	(4)	3	0	1	31:12	9
3	(3)	Friedersbach	(5)	1	0	4	12:29	3
4	(4)	Traunstein	(3)	0	0	3	4:31	0

Terminvorschau Winter 2006

Ein erster Höhepunkt der Fußballsaison 2006

Hobbyliga - Hallenturnier

Sporthalle Zwettl

Sonntag, 22. Jänner

Jugendturnier ab 10 Uhr

Kampfmannschaft ab 13 Uhr

Der USC lädt alle seine Fans herzlichst ein!

Medieninhaber :

Marktgemeinde Grafenschlag

Für den Inhalt verantwortlich:

Bürgermeister Engelbert Heiderer

Titelbild: Karl Moser

Texte: Othmar K. M. Zaubek, Andreas Stiedl, Markus Fichtinger

Informationen für die Gemeindebürger und alle Freunde von Grafenschlag

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

1. März 2006

Herstellung in eigener Vervielfältigung

*Traditionsgemäß der beliebte
Treffpunkt am Faschingsamstag*

Feuerwehrball

25. FEBRUAR 2006

Gasthaus Hobegger

Musik: Duo Alpenland - Gaudi

Der NÖ Bauernbund
Grafenschlag – Kleinnondorf
lädt herzlich ein zum

BAUERNBALL

im Gasthaus Bauer

Samstag, 4. Feber 2006

Eröffnung mit Volkstanzgruppe
Damenspende

Musik: Die Friedersbacher

Für beste Unterhaltung ist gesorgt!

Ein Schauraum gehört angeschaut!

Eröffnung von Schauraum und Lager

16. und 17. 12. 2005

Bitte beachten Sie:

Vom 24. Dezember 2005

bis 6. Jänner 2006

ist unsere Gemeindekanzlei nicht besetzt.

Ab Montag, 9. Jänner 2006 sind wir
wieder für Sie da!

Seniorenball

im Gasthaus Hobegger

Sonntag, 15. Jänner ab 14 Uhr



Elektro Service Maier

Service & Verkauf

Siedlung 132 3912 Grafenschlag

Tolle Angebote – Schnäppchenjagd

Haushalts- und Kleingeräte

Werkzeuge - Geschenkartikel

*Zufriedene Kunden sind mir ein
Anliegen und eine Verpflichtung!*